

TILL EULENSPIEGEL

Theater und Musik: Patrick Iten



Alle Rechte bei zappa-verlag.ch

Die Rechte für dieses Theaterstück hat der zappa-verlag.ch übernommen.

Wir sind bemüht, Schulen und anderen Kinder- und Jugendtheatergruppen unsere Stücke zu minimalen Beiträgen zugänglich zu machen. Wir bitten im Sinne der Fairness, die untenstehenden Regeln einzuhalten

1. Der Zappa-Verlag erteilt die Rechte für eine einzelne Aufführungsserie. Als Aufführungsserie gelten bis zu max. 8 Aufführungen der gleichen Gruppe und Inszenierung in einem Zeitraum von max. 3 Wochen. Jede neue Inszenierung, resp. jede neue Gruppe wird erneut abgerechnet.
2. Das PDF Dokument darf für den internen Gebrauch der entsprechenden Theatergruppe kopiert werden und im Sinne eines Textheftes den einzelnen Schauspielerinnen und Schauspielern abgegeben werden. Jede weitere Verbreitung ist untersagt.
3. Die Kosten stellen sich wie folgt zusammen:
 - Grundgebühr: Für Stücke ohne Musik: 100 Franken,
ausserhalb der Schweiz: 60 Euro
 - Für Stücke mit Musik: 150 Franken,
ausserhalb der Schweiz 90 Euro
 - 10 Prozent der Roheinnahmen, sprich sämtlicher Eintritte oder Kollekten.
4. Die Abrechnung ist bis spätestens 3 Wochen nach der Darniere dem zappa-verlag.ch zur Rechnungsstellung einzureichen.

zappa-verlag.ch
Inh. Stefan Koch-Spinnler
Hinterdorfweg 1
6042 Dietwil

info@zappa-verlag.ch

Prolog

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel

Bühne: Eingerichtet für Szene 1 (aber noch im Halbdunkel), Till Eulenspiegel steht regungslos im Hintergrund. Licht auf vorderen Zuschauerraum, wo die Bouffons spielen.

Die Bouffons befinden sich im Raum, wenn die Zuschauer in den Saal kommen. Sie agieren noch pantomimisch und improvisieren, z. B. den Leuten einen Handspiegel vors Gesicht halten und deren Mimik nachäffen, die Eintrittskarte betrachten und einen (falschen) Platz anweisen, sich vor dem Publikum aufspielen, usw.

Musik

Nr. 5 „Lied der Bouffons“

- Bouffon 1 Hast du gesehen? Till Eulenspiegel wollen sie sehen.
(Bouffons schauen sich an, lachen lauthals.)
- Bouffon 2 Das hätten sie wohl gerne! Der ist nämlich schon lange tot.
- Bouffon 3 Seit 650 Jahren.
- Bouffon 2 Seit 659 Jahren, um genau zu sein.
- Bouffon 3 *(schmollend)* Haarspalter.
- Bouffon 2 *(schmollend)* Selber.
- Bouffon 1 Was meint ihr? Sollen wir's ihnen sagen?
- Bouffon 2 und 3 Was?
- Bouffon 1 Dass er tot ist natürlich. Vielleicht wissen sie es noch gar nicht.
- Bouffon 2 Ich würde noch ein bisschen warten. Sonst wollen sie am Ende ihr Geld zurück.
- Bouffon 3 Ich glaub', ich sag's.
- Bouffon 1 und 2 Sei still! *(Halten ihm den Mund zu.)*
- Bouffon 1 Man sagt, er soll ein ziemlicher Scherzkeks gewesen sein.
- Bouffon 2 *(ungläubig)* Ein lustiges Biscuit?
- Bouffon 1 Nein. Einfach ein Narr, der mit den Leuten seine Spässe getrieben hat.
- Bouffon 3 Er hat sie verarscht?
- Bouffon 2 So was sagt man nicht!

Bouffon 1 Er hat ihnen einen Spiegel vorgehalten. Symbolisch, meine ich.

Bouffon 2 Und dann?

Bouffon 1 Er nahm die Leute immer genau beim Wort und machte exakt das, was sie sagten, auch wenn sie eigentlich etwas anderes meinten.

Bouffon 3 Das gefiel ihnen vermutlich nicht.

Bouffon 1 Das kann man wohl sagen. Die einen konnten lachen über seine Streiche.

Bouffon 2 Aber die meisten regten sich bestimmt enorm über ihn auf und hätten ihm am liebsten den Hals umgedreht?

Bouffon 1 Genau.

Bouffon 3 Ein richtiger Saubraten! Der Kerl gefällt mir.

Bouffon 2 (*entrüstet*) He, es hören noch Leute zu, falls du es nicht gemerkt hast.

Bouffon 3 (*erschrocken*) Oh!

Bouffon 2 Welchen Beruf hat er denn gelernt? Nur vom Witze machen kannst du nicht leben.

Bouffon 1 Keinen. Wenn ihn zum Beispiel ein Bäckermeister fragte: „Was bist denn du für einer?“, dann sagte er: „Ich bin ein Bäckergeselle auf der Wanderung.“

Bouffon 2 Der??? Dabei hat er noch nie einen Teig geknetet oder einen Kuchen gebacken?

Bouffon 3 So ein Angeber.

Bouffon 1 Du kannst dir denken, was dann passierte. Der Till Eulenspiegel spielte ihm nichts als Streiche, bis ihn der Bäckermeister fortjagte.

Bouffon 2 Und so ging es wahrscheinlich immer weiter.

Bouffon 1 Dem Schuhmachermeister gab er vor, ein Schuhmachergeselle zu sein. Der nahm ihn mit Handkuss, weil er gerade so einen wie ihn brauchen konnte. Aber Till brachte ihm alles durcheinander.

Bouffon 3 Konnte er denn überhaupt nichts?

Bouffon 2 Seiltanzen, habe ich gemeint.

Bouffon 1 Er hatte keine Lust darauf, damit im Zirkus aufzutreten.

Bouffon 3 Dann hätten die Leute über ihn gelacht.

Bouffon 2 Er lachte lieber selber über die Leute.

Bouffon 1 Er zog durch ganz Deutschland von Ort zu Ort.

Bouffon 3 Wohl auf der Flucht vor denen, die er gegen sich aufgebracht hat.

Bouffon 1 Er übte die verschiedensten Berufe aus und von keinem verstand er etwas. Mal war er Bäcker, dann Schuhmacher, ...

Bouffon 2 ... Schneider, Turmbläser,...

Bouffon 3 ... Doktor, Metzger – ist ja beides dasselbe...

Bouffon 1 ... Wahrsager, Schmied, ...

Bouffon 2 ... Koch...

Bouffon 3 ... Heizer...

Bouffon 1 ... und sogar Universitätsprofessor.

Bouffon 3 Er habe sich völlig seltsam gekleidet, sagt man.

Bouffon 1 Farbige Kleider, eine Narrenkappe mit Schellen und spitze Schuhe.

Bouffon 3 Wie ein Clown halt.

Bouffon 1 Als kleines Kind schon war er anders als alle anderen. Er lachte die ganze Zeit und riss alles runter, was ihm beim Krabbeln in den Weg kam.

Bouffon 2 Seine Eltern sind sicher verzweifelt.

Bouffon 3 Heutzutage ginge man mit so einem zum Schulpsychologen.

Till Eulenspiegel *(aus dem Hintergrund)* Den gabs damals noch nicht.
(Bouffons drehen sich erschrocken zu Till um, der aus dem Hintergrund der Bühne zu ihnen schreitet.)

Bouffon 3 Ich dachte, du seist tot.

Till Eulenspiegel Und?

Bouffon 3 Sehr tot siehst du jedenfalls nicht aus.

Till Eulenspiegel Die Menschen erzählen also heute noch von meinem Leben?
(Wirft sich in Pose) Dann BIN ich also jemand!

Bouffon 2 Und das stimmt alles, was man über dich sagt?

Till Eulenspiegel Die Hälfte. Höchstens. Am besten erzähle ich euch selber, was ich vor fast 700 Jahren erlebt habe.

Bouffons 1, 2, 3 Au ja!

Till Eulenspiegel Fangen wir dort an, wo jeder Mensch anfängt. Nämlich in den Windeln.

Musik: **Lied Nr. 1 „Till Eulenspiegel“ (Titellied): Leise aus dem Hintergrund gesummt**

Szene 1: Till wird getauft

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Hebamme, Anna (Tills Mutter), Klaus (Tills Vater), Mann 1, 2, 3, Frau 1, 2, 3

Bühne: Dorfkulisse, Bach mit Brücke (jetzt im Licht)

In die Dorfszene kommt Leben: Alle essen und trinken und haben es lustig. Dabei reichen sie das Bündel mit dem kleinen Till herum, von Mal zu Mal unsicherer, weil sie schon viel getrunken haben.)

Till Eulenspiegel *(mit den Bouffons die Szene aus Distanz betrachtend)* Alles begann mit meiner Taufe in Kneitlingen, wo ich zur Welt kam. Ein richtiges Dorffest, sag ich euch! Am Schluss waren sie total betrunken...

Bouffon 3 Besoffen!

Till Eulenspiegel ... sogar meine Hebamme, die mich auf den Armen trug. *(Der ganze Festzug wankt fröhlich über die Brücke, zuhinterst die Hebamme mit dem Kind.)*

Till Eulenspiegel Als sie über den Bach musste, verlor sie das Gleichgewicht und fiel zusammen mit mir hinein. *(Hebamme fällt schreiend ins Wasser. Die anderen Leute eilen zurück, um ihr zu helfen und das Kind aus dem Bach zu holen.)*

Bouffon 2 *(Klatscht einmal in die Hände. Im selben Augenblick erstarrt die Szene auf der Bühne, als wäre der Film angehalten worden.)*
Stopp! *(zu Till Eulenspiegel)* Bist du nicht ertrunken?

Till Eulenspiegel Fast.

Bouffon 3 Unkraut verdirbt nicht.

Till Eulenspiegel Der Bach führte nicht viel Wasser. Ich war von oben bis unten voll von Grünzeug und Schlamm. Zuhause steckten sie mich gleich in die Badewanne.

(Bouffon 2 klatscht wieder in die Hände: Die Szene auf der Bühne setzt sich augenblicklich in Bewegung. Die Leute verschwinden jammernd und klagend mit dem kleinen Till. Die Bouffons schauen ihnen nach.)

Bouffon 1 Ein bisschen viele Taufen aufs Mal.

Till Eulenspiegel Das sagte der Pfarrer auch. Dreimal getauft werden, das hält kein Kind aus.

Bouffon 2 Was zu viel ist, ist zu viel.

Till Eulenspiegel *(Hüpft auf die Bühne)* Ich muss mitmachen. Man sieht sich!
(Rennt den Leuten nach und verschwindet im Hintergrund.)

Musik: **Lied Nr. 1 „Till Eulenspiegel“ (Titellied) gesungen**

Ab hier spielt Till in den Szenen mit, wogegen die Bouffons ab und zu vom Rande her das Geschehen kommentieren, d. h. ihren Senf zu dem abgeben, was sie von den Geschichten aus Tills Leben zu sehen bekommen.

Szene 2: Strenge Eltern

Rollen: Till Eulenspiegel, Klaus (Tills Vater), Anna (Tills Mutter)

Bühne: Haus

Der Vater von Till versohlt seinem Sohn den Hintern.

Till Eulenspiegel Au! Au! Autsch, das tut weh! Was habe ich denn jetzt wieder angestellt, Vater?

Klaus Das weisst du selber ganz genau! *(Haut ihn weiter auf den Hintern.)*

Till Eulenspiegel Aber ich habe – autsch! – keine Ahnung!

Klaus *(hält kurz inne)* Nicht? Ich weiss es auch nicht. Aber die Leute vom Dorf haben sich wieder einmal über dich beschwert.

Seitdem du auf der Welt bist, machst du nichts als Unsinn – Tag für Tag, sicher schon tausend Mal! *(Schlägt weiter)*

Till Eulenspiegel Diesmal habe ich aber wirklich nichts getan!

Klaus Dann ist es halt für die anderen 999 Mal.

Till Eulenspiegel *(zu seiner Mutter, die eben erscheint)* Mutter, hilf mir! Diesmal bin ich wirklich unschuldig.

Anna *(drohend)* Und ob ich dir helfen werde! *(zu ihrem Mann)* Keinen Tag hat man Ruhe mit diesem Sohn. Schlag nur weiter! Vorher hat er zum Nachbarhaus hinüber ein Seil gespannt und ist drübergelaufen.

Till Eulenspiegel Mir war langweilig.

Anna Das halbe Dorf schaute zu, wie unser lieber Till uns blamierte.

Till Eulenspiegel Hast etwa DU das Seil durchgeschnitten?

Anna Wer denn sonst?

Till Eulenspiegel Ich wäre fast im Fluss ertrunken!

Anna Bei deiner Taufe vor 16 Jahren hast du noch viel Schlimmeres überlebt.

Till Eulenspiegel Alle lachten mich aus! *(Die Leute mit verstellter Stimme nachäffend)* „He, Till! Hast schon lange nicht mehr richtig gebadet, ha ha ha.“ Die sollen nur warten, das zahl ich denen schon noch zurück. Den Till Eulenspiegel lacht man nicht ungestraft aus...

Vater Geschieht dir recht. Vielleicht wirst du irgendwann einmal vernünftig und lernst einen anständigen Beruf, statt immer nur auf dem Seil zu tanzen, dumme Sprüche zu machen und den Hampelmann zu spielen. *(Lässt seinen Sohn gehen, der sich sein schmerzhaftes Hinterteil reibt.)* Ach Anna, von wem hat er das bloss?

Anna Was schaust du MICH an? Auf jeden Fall nicht von mir.

Musik: Nr. 1 „Till Eulenspiegel“ instrumental

Szene 3: Auf dem Seil

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Frau 1, 2, 3, Mann 1, 2, 3

Bühne: Stadt

Bouffon 1 Oje oje, Tills Hintern möchte ich nicht sein.

Bouffon 3 Siehst aber genau so aus.
(Bouffon 1 versucht, Bouffon 3 zu erwischen.)

Bouffon 2 Hört auf! Ich will wissen, wie es weitergeht.

Bouffon 1 *(zu Bouffon 3) Wart nur – du kommst noch mal dran!*

Bouffon 2 Der Till benahm sich seitdem ganz geheimnisvoll. Am Sonntag sollten alle Leute zum Fluss hinunter kommen.

Bouffon 1 Diesmal werde es ein richtiges Kunststück geben. Echte Zauberei.

Bouffon 3 Die Leute von Kneitlingen wurden ganz neugierig. Schaut, dort stehen sie schon bereit.

Bouffon 2 Er hat wieder ein Seil aufgespannt.
(Bouffons in den Hintergrund)

Frau 1 He, Till, willst du schon wieder baden gehen?
(Alle Leute lachen.)

Till Eulenspiegel Im Gegenteil. Ich habe euch ein Kunststück versprochen, echte Zauberei.
(Alle Leute murmeln und tuscheln aufgeregt.)

Till Eulenspiegel Es gelingt aber nur, wenn ihr mir alle eure linken Schuhe gebt. Mit meinem Schuh alleine ist die Wirkung lang nicht so gross.

Mann 1 Mir solls recht sein.

Mann 2 Meinen kann er auch haben.

Frau 1 Er stinkt zwar ein bisschen, aber vielleicht hilft das beim Zaubern.

Frau 2 Da könntest du recht haben.
(Alle Leute ziehen ihren linken Schuh aus. Till sammelt sie ein und fädelt sie auf eine lange Schnur, die er sich um den Hals hängt. Danach steigt er aufs Seil.)

Till Eulenspiegel Jetzt muss ich mich gut konzentrieren, damit ich weiss, wie das Kunststück geht. Wird auch jeder von euch seine Schuhe wieder erkennen?

Alle Leute Jaaa!

(Till schwingt die Schuhe herum, schneidet dann die Schnur durch und lässt sie alle auf den Boden fallen. Die Leute stürzen sich auf die Schuhe und stolpern übereinander.)

Alle Leute *(durcheinander rufend und sich prügelnd)* Das ist meiner! –
Nein, meiner! – Gib her, das ist mein Schuh!

Till Eulenspiegel Passt schön auf, dass ihr unter all den linken Schuhen den
rechten findet!

Frau 3 Er macht sich auch noch über uns lustig, der Flegel!

Till Eulenspiegel So, wie ihr über mich gelacht habt, als ich ins Wasser gefallen
bin.

Mann 3 Wenn du noch mal hier auf dem Marktplatz auftauchst, ergeht
es dir schlecht!

Bouffon 1 *(klatscht in die Hände: Die Szene erstarrt.)* Aber so weit kam es
gar nicht.

Bouffon 2 Der Till war gescheit genug und ging ein paar Wochen lang bei
einem Schuhmacher in der Nachbarschaft aushelfen.

Bouffon 3 Zuhause hätten sie ihm bestimmt den Hals umgedreht, so
wütend waren sie auf ihn.

Bouffon 2 Eine Weile lang hielt er es noch zuhause aus.

Bouffon 1 Aber dann zog er in die weite Welt hinaus, weil er noch mehr im
Leben sehen wollte.

Bouffon 3 Und weil sie ihn zuhause in Kneitlingen überhaupt nicht lustig
fanden.

*(Klatscht in die Hände, worauf die Leute – weiter maulend – mir irgendwelchen
Schuhen weggehen.)*

Szene 4: Eulen und Meerkatzen

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Bäcker

Bühne: Stadt

Musik

Nr. 2 „Uf der Wanderschaft“

(Till wandert durch die Gegend.)

Till Eulenspiegel Der Winter kommt, es bläst ein kalter Wind. Ich sollte irgendwo Arbeit finden. Am besten an einem Ort, wo's warm ist: In einer Küche oder in einer Wäscherei. *(Kommt an einer Bäckerei vorbei.)* Was für ein Glück: Eine Bäckerei.

Bäcker Was bist du denn für einer?

Till Eulenspiegel Ich bin ein Bäcker Geselle.

Bäcker Das trifft sich gut. Mein Geselle ist krank und kann nicht arbeiten. Jetzt suche ich einen, der gutes Brot und feine Brötchen backen kann. Willst du nicht zu mir kommen?

Till Eulenspiegel Warum nicht? Für einen anständigen Lohn habe ich meine Arbeit noch immer gut gemacht.

(Währenddem die beiden pantomimisch den Lohn aushandeln, treten die Bouffons auf die Bühne.)

Bouffon 3 Jetzt nimmt der den Till als Bäcker Gesellen zu sich: Ich „backs“ nicht. *(Lacht lauthals.)*

Bouffon 1 Ich vermute auch, das kommt nicht gut heraus: Till und Arbeit! Das passt zusammen wie eine Faust aufs Auge.

Bouffon 2 Hört auf! Er machte seine Arbeit ganz ordentlich, wenigstens in den ersten drei Tagen: Teig kneten, Ofen heizen, Brot backen – wie ein Weltmeister.

Bouffon 1 *(nachdenklich)* Aber eben... am vierten Tag:
(Bouffons in den Hintergrund.)

Bäcker Ich bin ganz zufrieden mit dir. Hör zu, Till: Heute Nacht musst du alleine arbeiten. Ich muss weg und werde erst morgen früh zurück sein.

Till Eulenspiegel Kein Problem. Sie brauchen mir bloss zu sagen, was ich backen soll.

Bäcker *(schaut Till verständnislos an)* Was du backen sollst?? Bist du nun ein Bäcker oder bist du keiner? Backen soll, backen soll!!!??!! Back Eulen und Meerkatzen, von mir aus! *(Geht verärgert weg.)*

(Till macht sich – ein Lied pfeifend - an die Arbeit: Teig kneten, formen und in den Ofen schieben. Bouffons erscheinen.)

Bouffon 2 Das war ein Fehler.

Bouffon 1 Dumme Frage, dumme Antwort. Das ist doch wohl logisch, was ein Bäcker macht: Brot natürlich.

Bouffon 2 Trotzdem: Der Bäcker hätte das nicht sagen sollen. Der Till nimmt doch immer alles so wörtlich.

Bouffon 3 Seid still. Ich will was zu lachen haben.

Bouffon 1 Schadenfreude ist immer noch die schönste Freude, nicht wahr?

Bouffon 3 Was dagegen?

(Der Bäcker erscheint in der Backstube, sieht Till vor lauter Backwaren in Form von Eulen und Meerkatzen und bleibt verwundert stehen.)

Bäcker Da soll doch der heilige Donnerwetter gleich dreimal einschlagen: Bin ich in einem Zoo oder was? Der dumme Lümmel, was hat er denn hier gebacken?

Till Eulenspiegel Eulen und Meerkatzen, wie Sie's mir gesagt haben.

Bäcker O du mieser, elender Hund!

Till Eulenspiegel Sehen die Viecher nicht täuschend echt aus? Ich habe mir furchtbar Mühe gegeben.

Bäcker Was soll ich mit dem Mist? Das kauft mir im Laden keiner ab.
(Till am Kragen packend) Fort mit dir, aber sofort!

Till Eulenspiegel Dann müssen Sie mich erst loslassen. Sonst kann ich nicht fort.
(Der Bäcker lässt Till los, packt ihn aber sofort wieder.)

Bäcker Zuerst bezahlst du mir den Teig, den du verhunzt hast!

Till Eulenspiegel Nur, wenn ich die Tierchen mitnehmen darf. Wenn ich den Teig bezahle, gehören sie mir.

Bäcker Nimm sie von mir aus mit und häng sie dir um den Hals! *(Nimmt von Till Geld entgegen)* Eulen und Meerkatzen! So etwas habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen.
(Till packt alles in einen Korb und verkauft draussen seine Backwaren.)

Till Eulenspiegel Kauft, liebe Leute, kauft! Eulen und Meerkatzen, ja, Sie haben recht gehört: Eulen und Meerkatzen! Letzte Gelegenheit! Die sind noch viel besser, als sie riechen! Nur da bei mir, bei Till Eulenspiegel!

(Männer und Frauen kommen neugierig näher und kaufen Till gierig alles ab.)

Männer und Frauen (*durcheinander sprechend*) Die sehen lustig aus. / So etwas habe ich noch nie gesehen. / He, ich will auch ein paar von denen! / Endlich mal was anderes als die die langweiligen Brötchen. (*usw.*)

(*Der Bäcker versucht ebenfalls sich zu Till durchzukämpfen, aber ohne Erfolg. Keiner hört auf ihn.*)

Bäcker Der Donners-Halunke! Der verkauft ja alles! Der Bursche muss mir das Holz bezahlen, das er verfeuert hat. Und eine Benutzungsgebühr für den Backofen! Und einsperren lassen werde ich ihn auch noch gleich!

Musik **Nr. 3 „Dir zahl i's zruigg“**

*Jede Leseprobe
sowie Vervielfältigung
unter sagt.
Rechte bei
zappa-verlag.ch
info@zappa-verlag.ch*

Szene 5: Die Kranken von Nürnberg

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Spitalverwalter, Kranke 1, 2, 3, 4

Bühne: Stadt, Spital

(Till wandert durch die Gegend und hämmert da und dort Plakate an die Wände.)

Bouffon 1 Der Till wechselte seine Berufe wie andere Leute ihr Hemd.
Bouffon 2 ... oder die Socken!
Bouffon 3 ... oder die Unterhose!
Bouffon 1 Aber als er nach Nürnberg kam, da prahlte er wie noch nie. Er
hängte überall Plakate auf und pries sich an als...
Bouffon 2 Polizist?
Bouffon 1 Nein.
Bouffon 3 Theaterschauspieler?
Bouffon 1 Schön wär's.
Bouffon 2 Dompteur in einem Flohzirkus?
Bouffon 1 Der? Nie!
Bouffon 3 Lehrer?
Bouffon 1 Nein, SO schlimm auch wieder nicht.
Bouffons 2 und 3 Sag schon: Was dann?
Bouffon 1 Er gab sich als Wunderdoktor aus, der alle Krankheiten heilen
könne.
Bouffon 3 Was? Dieser Grobian?
Bouffon 2 Kranke heilen? Der bringt sie wohl eher um.
Bouffon 3 Hauptsache, sie geben endlich mal Ruhe.
Bouffon 2 Über so was macht man keine Witze.
Bouffon 1 Nicht lange hat's gedauert, da kroch ihm der Erste auf den
Leim. *(Bouffons in den Hintergrund.)*
Spitalverwalter *(Till nacheilend)* Huhu! Hallo! Sind Sie dieser Wunderdoktor,
von dem alle reden?
Till Eulenspiegel Höchstpersönlich.
Spitalverwalter Sehr geehrter Herr Doktor, ich bin der Verwalter des Spitals
hier in Nürnberg. In unserem Haus liegen schon so viele
Kranke, dass ich nicht mehr weiss, was ich tun soll. Alle Betten

sind belegt und das Geld reicht hinten und vorne nicht. Könnten Sie mir nicht einen Rat geben?

Till Eulenspiegel Doch, doch, lieber Mann. Aber guter Rat ist teuer.

Spitalverwalter Wie viel?

Till Eulenspiegel Zweihundert Gulden.

Spitalverwalter *(nach Luft schnappend)* Dieser Rat ist aber sehr teuer. Was machen Sie denn für das Geld, grosser Meister?

Till Eulenspiegel Ich verspreche Ihnen, dass am Ende alle Kranken wieder gesund sein werden. Gelingt mir das nicht, so kostet es Sie keinen Pfennig.

(Der Spitalverwalter besiegelt mit Handschlag die Abmachung. Beide ab.)

Bouffon 2 Da hat's irgendwo einen Haken an der Sache.

Bouffon 3 Der Till wird gleich operieren gehen und schnippeln und schneiden. Ich will Blut sehen!

Bouffon 1 Da kannst du lange warten. Der Till hatte ja keine Ahnung von allem, aber der Spitalverwalter wusste das nicht. Schaut, wie er zu den Kranken geht und ganz geheimnisvoll tut.

(Bouffons ab. Till setzt sich zu einem Kranken ans Bett.)

Till Eulenspiegel Hört zu, ich bin der neue Wunderdoktor, aber ihr dürft mich duzen.

Kranke 1, 2, 3, 4 *(durcheinander stöhnend)* Hilf mir, Herr Wunderdoktor. / Hilf mir. / Ich habe soooo grosse Schmerzen. / *(usw.)*

Till Eulenspiegel Ich werde euch helfen, euch allen. Ich weiss auch ein fabelhaftes Rezept dafür. Einen von euch muss ich zu Pulver verbrennen und dieses Pulver sollt ihr dann einnehmen.

Kranker 1 O Gott! Wirklich?

Till Eulenspiegel Ich habe mir auch schon überlegt, wer von euch dran glauben muss. Der, welcher am allerschlimmsten und am hoffnungslosesten dran ist, der wird das Opfer sein. Das ist sicher das Beste, findet ihr nicht auch? *(Die Kranken nicken verängstigt.)* Na also.

Kranker 2 Wie kannst du rausfinden, wer von uns der Kränkste ist?

Till Eulenspiegel Gute Frage. Ich werde nachher bei der Türe hinstehen und rufen: „Wer gesund ist, soll rauskommen.“

Kranker 3 Aber ich bin ja gar nicht gesund.

Kranker 4 Hast du es immer noch nicht begriffen? Machs einfach, sonst wirst du zu Pulver verbrannt.

Till Eulenspiegel Genau. Verschlaft diesen Zeitpunkt nicht. Ihr wisst ja: Wer der Letzte ist...

Kranker 3 Jetzt hab ich's begriffen.

Till Eulenspiegel Eben. Wenn aber keiner klar der Letzte ist, dann ist der Spitalverwalter das Opfer. *(Stellt sich an die Türe, der Spitalverwalter erscheint.)* Wer gesund ist, soll rauskommen!

(Augenblicklich erheben sich alle Kranken mühsam aus ihren Betten und hinken lächelnd an Till und dem Spitalverwalter vorüber.)

Till Eulenspiegel Meine Kunst. Das ist nichts weiter als meine Kunst.

Spitalverwalter Unglaublich! Einige von denen konnten seit Jahren ihr Bett nicht mehr verlassen.

Till Eulenspiegel Habe ich Ihnen zu viel versprochen?

Spitalverwalter Überhaupt nicht. Hier haben Sie die zweihundert Gulden und noch zwanzig dazu. Sie sind der beste Doktor auf der ganzen Welt.

Till Eulenspiegel Stimmt. *(beide ab)*

Bouffon 2 Was „stimmt“? Er ist doch gar kein Doktor.

Bouffon 3 Er meinte ja auch sein Geld, das er gezahlt hat.

Bouffon 1 Am nächsten Tag kamen alle Kranken wieder zurück. Sie erzählten dem Spitalverwalter die ganze Geschichte und sagten, es habe eben keiner von ihnen zu Pulver verbrannt werden wollen.

Bouffon 3 Den hat wohl gleich der Schlag getroffen!

Bouffon 2 Schau selber.

Spitalverwalter Ich bin ein Esel! Dieser Kerl hat mich übers Ohr gehauen. Und ich habe ihm sogar noch 20 Gulden mehr gegeben, als er verlangt hat!

Musik Nr. 3 „Dir zahl i's zruigg“

Szene 6: Till bringt einem Esel das Lesen bei

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Professoren 1, 2, 3, 4, Esel

Bühne: Stadt

Bouffon 1 Jetzt hat er bald einmal alle übers Ohr gehauen.

Bouffon 2 Genau: Gewöhnliche Männer und Frauen ...

Bouffon 3 ... Handwerker,...

Bouffon 2 ... piekfeine Leute,...

Bouffon 3 ... freche Kinder.

Bouffon 1 Es nahm ihn wunder, ob er vielleicht sogar Professoren
reinlegen könnte.

Bouffon 2 Oho, studierte Herren!

Bouffon 3 Beruhig' dich. Die stinken auch beim Sch...

Bouffon 1 In Erfurt gabs eine Universität. In der ganzen Stadt hängte er
Plakate auf, wo drauf stand: „Ich, der Till Eulenspiegel, bin
gescheiter als all eure Professoren. Ich kann alles und weiss
alles.“

Bouffon 2 Das wollten sie nicht auf sich sitzen lassen.

Bouffon 1 Sie luden ihn in ihre Universität ein – so grosszügig waren die.

Bouffon 3 Ach was! Sie wollten sich vor ihren Studenten nicht blamieren.
Jemand könnte gescheiter sein als sie – davor hatten sie Angst.
(*Bouffons ab.*)

Professor 1 (*zu den anderen*) Wo bleibt der Bauernlümmel?

Professor 2 Diesen Schwätzer stellen wir so richtig bloss.

Professor 3 In allen anderen Städten übertöpelte er die Leute. Das wird
UNS nicht passieren. Wir werden IHN so richtig übers Ohr
hauen.

Professor 4 Dort kommt er, das Grossmaul.
(*Till erscheint.*)

Professor 1 Hochverehrter Herr Eulenspiegel, wir haben mit grosser Freude
Ihre Plakate gelesen, ...

Professor 4 ... haben ausführlich untereinander diskutiert...

Professor 3 ... und sind einstimmig zum Schluss gekommen,...

Professor 2 ... dass wir Ihre Herausforderung gerne annehmen und Ihnen eine Aufgabe stellen wollen.

Till Eulenspiegel Die wäre?

Professor 4 Sie betonen, dass Sie alles wissen und alles können.
(Till nickt.)

Professor 1 Deshalb haben wir Professoren der Universität – und vor allem ich als Rektor – beschlossen, ...
(Einer der Professoren holt den Esel.)

Professor 2 ... dass wir einen Esel zu Ihnen in die Lehre schicken.

Professor 3 Trauen Sie sich zu, diesem Tier das Lesen beizubringen?

Till Eulenspiegel Aber sicher! Leider ist so ein Esel ein dummes Tier. Da wird der Unterricht länger dauern.

Professor 1 Wie lange denn?

Till Eulenspiegel Schätzungsweise zwanzig Jahre.

Professor 2 Einverstanden. Hier haben Sie einen Vorschuss von fünfhundert Gulden. Den Rest bekommen Sie, wenn Sie erfolgreich gewesen sind.
(Till mit dem Esel ab.)

Bouffon 3 Ein fertiger Esel.

Bouffon 2 Das sehe ich. Ich habe auch Augen im Kopf.

Bouffon 3 Ich meine doch den Till. Er ist ein Esel, so eine unmögliche Aufgabe anzunehmen.

Bouffon 2 Wart's ab. Der hat bestimmt eine Idee.

Bouffon 1 Genau. Hört selber, was er zu sich sagte:

Till Eulenspiegel (mit dem Esel im Shtall) Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit. Bis dann stirbt vielleicht der Rektor, dann geht die Sache gut aus. Oder ich sterbe selber. Oder der Esel stirbt und das wäre das Beste.

Bouffon 1 Von jetzt an übte er täglich mit dem Esel.

Bouffon 2 Schaut: Er hat ein Buch in die Futterkrippe gelegt.

Bouffon 3 Und zwischen die einzelnen Seiten hat er Haferkörner gelegt.

Bouffon 2 Jetzt schaut euch den Esel an: Der kann mit dem Maul die Seiten umblättern.

Bouffon 3 Klar. Er will doch die Körner fressen.

Bouffon 2 Und wenn's keinen Hafer mehr hat?

Bouffon 1 Dann schreit er ganz laut. Aber du wirst es gleich sehen. Dort kommen nämlich die Professoren.

Professor 1 Sie haben uns holen lassen, Herr Eulenspiegel.

Till Eulenspiegel Richtig. Ich arbeite seit einer Woche mit diesem Esel und möchte Ihnen die ersten Ergebnisse zeigen.

Professor 3 Gern. Hat er schon ein paar Dinge gelernt?

Till Eulenspiegel Er ist ein eher störrischer Schüler, aber ein paar Buchstaben kann er schon.

Professor 2 Respekt, Respekt. Für einen Esel und nur eine Woche Schule ist das schon allerhand.

Bouffon 1 *(klatscht in die Hände: alle anderen halten inne)* Ich muss vielleicht noch sagen: Der Esel hat seit zwei Tagen nichts mehr zu fressen bekommen.

Bouffon 2 Und zwischen den Buchseiten hat's heute keinen Hafer.

Bouffon 1 Absichtlich. *(klatscht wieder)*
(Till holt den Esel herein. Dieser „blättert“ augenblicklich im Buch, findet keine Körner und beginnt laut I-A zu schreien.)

Till Eulenspiegel Sie hören es selbst, meine Herren: Die zwei Buchstaben I und A kann er schon. Ab morgen üben wir O und U. So gut, wie es bis jetzt läuft, bin ich sicher, dass er tolle Fortschritte machen wird.

Professor 4 *(zu den anderen)* Er hat uns reingelegt!
(Die Professoren gehen wütend fort.)

Bouffon 3 Ist der Till jetzt frei?

Bouffon 2 Bald. Schau mal, wie der Rektor sich aufregt.

Bouffon 1 Er war so wütend, dass er kurz darauf starb.

Bouffon 2 Und der Esel?

Till Eulenspiegel *(verjagt den Esel)* Hau ab, Esel! Geh zu den anderen Eseln in dieser Stadt! *(ab)*

Musik **Nr. 4 „Was isch Humor?“**

Szene 7: Till isst für Geld

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Wirtin, Wirt

Bühne: Wirtshaus

- Bouffon 3 Geschieht ihnen ganz recht, diesen eingebildeten Gockeln.
- Bouffon 1 Das nützt dem Till auch nichts. Sein Magen ist noch genau so leer wie vorher.
- Bouffon 2 Ja ja, ohne Geld geht nichts.
- Bouffon 1 Bist du sicher? Dem Till fällt bestimmt etwas ein, was er gegen den Hunger machen könnte. Schau selber.
- (Till tritt ins Wirtshaus ein.)*
- Till Eulenspiegel Grüss Gott, Frau Wirtin. Grüss Gott, Herr Wirt. Ich bin ein armer Geselle und wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir für Gotteslohn etwas zu essen geben würden.
- Wirtin Mit Gotteslohn kann ich nicht viel anfangen.
- Wirt Wenn ich den Metzger und den Bäcker mit Gotteslohn bezahlen würde, würden sie mich auslachen. Sie lassen mir nur dann etwas hier, wenn ich gutes Geld dafür gebe.
- Wirtin Recht hast du. Ich kann mein Essen auch nur für gutes Geld abgeben.
- Till Eulenspiegel Da sind wir gleicher Meinung – bin ICH froh! Ich kann auch nur für Geld essen. Für wie viel darf ich also bei Ihnen essen und trinken?
- Wirt Das kommt drauf an, wo Sie sich hinsetzen. Am Tisch der Herren essen Sie für 24 Pfennig, beim Tisch nebenan für 18.
- Wirtin Wenn Sie am Tisch von unseren Angestellten sitzen, kostet es Sie noch 12 Pfennig.
- Till Eulenspiegel Da muss ich nicht lange überlegen: Ich esse für das meiste Geld.
- (Till setzt sich an den ersten Tisch. Die Wirtsleute tischen Essen und Trinken auf.)*
- Wirtin Schweinebraten an einer Rotweinsauce mit Zwetschgen und Äpfeln, ...
- Wirt ... mit Käse überbackene Spätzli und Gemüsegratin. *(Stellen alles hin.)*

Wirtin Zum Trinken hätte ich hier unseren besten Wein im Keller: Ein Château-neuf-du-boeuf („Schato-nöf-dü-böf“).

Till Eulenspiegel *(nimmt einen tiefen Schluck, gurgelt)* Ich glaube, der ist nicht schlecht.

Wirt Oder darfs ein zartes Rinds-Entrecôte mit Kräuterbutter, Bratkartoffeln und gedünsteten Spargelspitzchen sein?

Till Eulenspiegel *(mit vollem Mund)* Egal. Einfach bringen.

Wirtin Und zum Dessert hätte ich noch gebrannte Crème mit Schlagrahm und frischen Trauben.

Till Eulenspiegel Ich bringe zwar fast nichts mehr runter. Aber stellen Sie's einfach hin.

(Till schlägt sich den Bauch voll. Endlich hat er fertig gegessen.)

Till Eulenspiegel Frau Wirtin, wir müssen noch abrechnen. Ich muss weiter, habe noch einen langen Weg vor mir.

Wirtin Was gibt's da lange abzurechnen? Sie haben am Herrentisch gegessen. Sie sind mir 24 Pfennig schuldig, wie ich's Ihnen vorher gesagt habe. Also, nehmen Sie Ihren Geldbeutel hervor und zahlen Sie.

Till Eulenspiegel Sie irren sich, Frau Wirtin. Die 24 Pfennig bekomme ich von Ihnen.

Wirt *(dazukommend)* Jetzt komme ich aber nicht mehr draus.

Till Eulenspiegel Sie sagten doch, dass man an diesem Tisch für dieses Geld isst. Ich habe weiss Gott noch selten so wenig Geld so hart verdient wie diese 24 Pfennig. Ich habe gegessen, was ich konnte.

Wirtin Jetzt hört aber alles auf...

Till Eulenspiegel Bei meiner Ehre: Ich hätte nichts mehr hinuntergebracht, sogar wenn der Henker mit seinem Schwert hinter mir gestanden wäre. Schaut euch nur den Schweiss auf meiner Stirne an! SO habe ich mich angestrengt! Darum gebt mir endlich meinen sauer verdienten Lohn!

Wirt Sie sind mir der Rechte! Hast du das gehört, Frau?

Bouffon 1 Locker bleiben! Das gab's alles noch nicht zu seiner Zeit.

Bouffon 3 Dann gibt's nur noch eins: Er müsste an irgendeinen Landgraf rankommen, so einen richtig reichen Sack.

Bouffon 2 Genau, das ist es!

(Till betrachtet das kunstvolle Tor beim Hof des Landgrafen.)

Till Eulenspiegel *(Das Türschild entziffernd)* „Landgraf“, so so ... Der hat sicher viel Geld. *(klopft)*

Landgraf Sie wünschen?

Till Eulenspiegel Ich bin auf der Durchreise und wollte Sie fragen, ob ich für eine Weile in Ihrem Haus wohnen dürfte.

Landgraf Was für einen Beruf üben Sie aus?

Till Eulenspiegel Gnädiger Herr, ich bin Künstler.

Landgraf Sie wissen sicher, wie man Gold herstellt?

Till Eulenspiegel Davon verstehe ich nichts, aber ich bin Maler. Niemand ist besser als ich.

Landgraf Haben Sie ein paar Bilder dabei?

Till Eulenspiegel Aber klar!

(Till zeigt ihm ein paar Kopien berühmter Bilder, z. B. Mona Lisa von Leonardo da Vinci oder Werke von Picasso, Dali, Miro, usw.)

Landgraf Nicht schlecht, nicht schlecht. Sie können etwas. Ich nehme Sie gerne bei mir auf, wenn Sie mir auf die Wand im grossen Saal ein Bild meiner Familie malen, und zwar so schön und kunstvoll, wie's nur geht. Sagen Sie, wie viel kostet das etwa?

Till Eulenspiegel Leinwand - circa 24 Quadratmeter -, verschiedene Pinsel, Leitern, Farbe, Arbeitszeit, Nachtarbeits-Zuschlag, ... sagen wir 400 Gulden.

Landgraf Einverstanden.

Till Eulenspiegel Sie werden an meinem Kunstwerk nicht das Geringste finden, was Ihnen nicht gefällt.

Landgraf Davon bin ich überzeugt.

Till Eulenspiegel Eine Bedingung habe ich: Niemand darf den Saal betreten, wo ich arbeite.

Landgraf Das garantiere ich Ihnen. Huh, ich freu mich schon! *(Hände reibend ab.)*

(Bouffon 2 klatscht in die Hände: Szene stoppt.)

- Bouffon 2 Jetzt spinnt er definitiv, der Till. Seiltanzen kann er wirklich, auch Eulen und Meerkatzen backen oder Esel dressieren. Aber wie will er aus dieser Geschichte heil herauskommen? Er ist überhaupt kein Kunstmaler!
- Bouffon 3 En bisschen Farbe auf die Leinwand schmieren, das kann wohl noch jeder.
- Bouffon 2 Schmieren sagtest du? Der Landgraf will seine Familienmitglieder erkennen können! Ich höre den Till schon: „Der Farbspritzer links unten ist Ihre Tochter, Herr Landgraf, und der grosse Fleck in der Mitte Ihre Frau Gemahlin.“
- Bouffon 1 Das hat was. Nach einem Monat wurde der Landgraf nämlich langsam misstrauisch. *(Klatscht in die Hände.)*
- Till Eulenspiegel Sie liessen mich rufen, Herr Landgraf.
- Landgraf Verehrter Meister, ich würde gerne mal sehen, wie weit Sie vorangekommen sind. Ich bitte Sie also, mich in den grossen Saal mitzunehmen.
- Till Eulenspiegel *(sich verneigend)* Ihr Wunsch soll mir Befehl sein. *(Führt den Landgrafen zum Saal.)* Eine Sache müssen Sie vorher noch wissen: Wer dumm ist und nichts taugt in seinem Amt, der kann mein Kunstwerk nicht sehen.
- Landgraf Wirklich? Wenn das so ist, dann muss es also etwas ganz Grosses sein! Ich bin schon ganz zappelig!
- Till Eulenspiegel *(enthüllt das Bild: eine weisse Leinwand)* Gnädiger Herr, hier sehen Sie alle Ihre Familienmitglieder versammelt: In der Mitte Sie selber, auf einem roten Ledersessel und daneben Ihre werthe Frau Gemahlin. Beachten Sie doch den zarten Heiligenschein, der ihren Kopf umschwebt. Und doch kommt die blaue und die goldene Farbe ihres Gewands so richtig zur Geltung. Im Vordergrund Ihre fünf Kinder und im Hintergrund – im warmen Licht der Abendsonne – Ihr prächtiges Schloss.
- Landgraf Ich... bin sprachlos.
- (Bouffon 2 klatscht in die Hände.)*

Bouffon 2 Der Landgraf sieht nur eine weisse Wand, wie wir alle auch. Ich hab's ja gesagt. Jetzt wird er den Till gleich am Kragen nehmen.

Bouffon 1 Im Gegenteil. Der sagt sich doch: „Wenn das wahr ist, was der Meister gesagt hat, dann bin ich wirklich dumm und taue nicht zu meinem Amt als Landgraf.“

Bouffon 3 Das gibt er nicht zu, auch wenn's stimmt. *(Klatscht in die Hände.)*

Landgraf Lieber Meister, Ihre Arbeit gefällt mir. Ich kann vielleicht nicht alle Einzelheiten verstehen, weil ich kein Künstler bin. Doch nehmen Sie meinen Dank für all die Mühe, die Sie sich bis jetzt gemacht haben. Hier haben Sie schon einmal die erste Hälfte von Ihrem Lohn.

(Der Landgraf gibt ihm Geld und verlässt danach das Zimmer. Seine Frau tritt ihm in den Weg.)

Landgräfin Und? Wie gefällt dir das Bild des grossen Malers?

Landgraf Ich bin mit seiner Arbeit sehr zufrieden.

Landgräfin Ich gebe es offen zu: Ich traue ihm nicht.

Landgraf Du tust ihm unrecht. Ich finde sein Bild überwältigend.

Landgräfin Jetzt will ich es selber anschauen gehen. Ich nehme gleich noch ein paar Hofdamen und unsere jüngste Tochter mit. Johanna, leg deine Puppe zur Seite und komm! *(Stellt sich vor die Türe des grossen Saals.)* Zeigen Sie's uns auch, Ihr Bild?

Till Eulenspiegel *(herauskommend)* Aber sicher, gern, Frau Landgräfin. Sie müssen einfach wissen: Wer dumm ist und nichts taugt in seinem Amt, der kann mein Kunstwerk nicht sehen. *(enthüllt die Leinwand)* Gnädige Herrin, hier sehen Sie alle Ihre Familienmitglieder versammelt: In der Mitte Ihr Herr Gemahl, auf einem roten Ledersessel und daneben Sie selber. Beachten Sie doch den zarten Heiligenschein, der Ihren Kopf umschwebt. Und doch kommen die blauen und goldenen Farben Ihres Gewandes so richtig zur Geltung. Im Vordergrund Ihre fünf Kinder und im Hintergrund – im warmen Licht der Abendsonne – Ihr prächtiges Schloss.

Landgräfin Ja, ähm... ich bin tief beeindruckt.

Dame 1 Es sieht ja soo realistisch aus.

Dame 2 Jeder Pinselstrich ist da, wo er sein muss.

Dame 1 Beachtet doch das Spiel von Licht und Schatten.

Dame 2 Und erst die Perspektive! Das sieht ja so echt aus.

Johanna Mami, ich sehe überhaupt nichts.

Landgräfin Sei still. Du bist noch zu klein und verstehst das nicht.
(*Landgräfin und die Damen verlassen den Saal.*)

Landgraf Was sagst du zu dem Bild?

Landgräfin Es gefällt mir genau so gut wie dir. Nur unsere Kleinste behauptet, sie sehe nichts. Ich hoffe nur, es ist nichts faul an dieser Sache.
(*Bouffon 3 klatscht.*)

Bouffon 3 Nein, haben die eine lange Leitung!

Bouffon 1 Dem Landgraf dämmerte es langsam, dass er übers Ohr gehauen wurde.

Bouffon 2 Aber er wollte es noch nicht zugeben. (*Klatscht*)

Landgraf Grosser Meister, ich möchte, dass Sie das Gemälde auf morgen fertig machen. Ich möchte es nämlich meinen Dienern zeigen und sie auf die Probe stellen. Ich möchte sehen, ob sie in ihren Ämtern etwas taugen.

Till Eulenspiegel Aha... Aber sicher.
(*Bouffon 1 klatscht.*)

Bouffon 1 Seht ihr? Der Till hat gemerkt, woher der Wind weht. Er packte in der Nacht all sein Geld ein und haute heimlich vom Schloss ab. (*Klatscht*)
(*Der Landgraf und die Landgräfin sind mit allen Leuten am Hof im grossen Saal versammelt: Damen, Diener, die kleine Johanna.*)

Landgraf (*das Gemälde enthüllend*) Deshalb frage ich euch jetzt: Wie gefällt euch das Bild?
(*Alle schauen sich verlegen an, keiner will als Erster etwas sagen.*)

Diener 1 Also, Sie meinen das Bild da vorn ...?

Diener 2 Wenn Sie mich fragen, dann... äh...

Dame 1 Ich versteh halt nicht so viel von Kunst...

Dame 2 Ich finds auch noch schwierig, grad so aus dem Moment etwas Passendes zu sagen...

Diener 1 Vielleicht müsste man es noch etwas länger auf sich wirken lassen...

Diener 2 Oder eher die gesamte Stimmung aufnehmen, anstatt sich in Details zu verlieren...

Landgraf Schon gut. Jetzt ist es offensichtlich, dass ich hereingelegt worden bin.

Landgräfin Ich weiss auch, von wem: Kein anderer als Till Eulenspiegel war dieser Maler.

Landgraf Wenn der mir noch einmal über den Weg läuft, dann kann er etwas erleben!

Musik Nr. 4 „Was isch Humor?“

*Jede Leseprobe
sowie Vervielfältigung
untersagt.
Rechte bei
zappa-verlag.ch
info@zappa-verlag.ch*

Szene 9: Till und der alte Schädel

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel, Pfarrer, Frau 1, 2, 3, Mann 1, 2, 3

Bühne: Kirche

- Bouffon 2 Der Till ist weit herumgekommen in Deutschland.
- Bouffon 1 Alle Leute kannten ihn und sogar die kleinen Kinder erzählten sich seine Streiche.
- Bouffon 3 So berühmt will ich auch mal sein.
- Bouffon 1 Es gibt besseres. Der Till fand kaum noch Leute, die ihm auf den Leim krochen. Sofort sagten sie: „Aufpassen! Das ist der Till Eulenspiegel, der will mich sicher reinlegen.“
- Bouffon 3 Er hätte sich halt verkleiden müssen.
- Bouffon 1 Das war seine einzige Möglichkeit, die Leute übers Ohr zu hauen und zu Geld zu kommen. Er war immerhin schon fast fünfzig.
- Bouffon 3 Mann, so alt und immer noch ein Kindskopf.
- Bouffon 2 Damals wurden die Leute nicht viel älter.
- Bouffon 3 Schaut euch den Mönch dort an: Der kommt mir bekannt vor.
- Bouffon 2 Keine Frage, das ist Till.
- Bouffon 1 Will der tatsächlich von der Kanzel herunter predigen? Der Till ist doch der letzte, der in eine Kirche passen würde!
- Bouffon 3 Wenns Kohle gibt, wieso nicht? Der hat sich bestimmt beim Pfarrer eingeschleimt.
- (Bouffons gehen in den Hintergrund.)*
- Pfarrer Und es macht Ihnen ganz bestimmt nichts aus, die Predigt für mich zu übernehmen?
- Till Eulenspiegel Es ist mir eine grosse Ehre, Herr Pfarrer. Das Lob Gottes ist für mich Seelennahrung, seit ich als Wanderprediger in Gottes weiter Welt herumkomme.
- Pfarrer Wissen Sie: Ich weiss manchmal selber nicht mehr, was ich auf der Kanzel oben predigen soll. Habe einfach keine Ideen.
- Till Eulenspiegel Keine Sorge. Die richtigen Worte werden mir von oben eingegeben.

Pfarrer Vielleicht hören Ihnen meine Schäfchen zu. Bei mir schwatzen und stören sie nämlich immer, wenn ich predige. Ich kann langsam nicht mehr.

Till Eulenspiegel Haben Sie etwas Vertrauen in mich. *(zu den Leuten)* Liebe Brüder und Schwestern, der Papst persönlich schickt mich, um zu euch zu sprechen. Halleluja, halleluja und grad nochmals halleluja.

Alle Leute Halleluja.

Till Eulenspiegel Ich könnte euch jetzt erzählen vom Anfang unserer Erde, wo Adam und Eva mit der Arche durchs Rote Meer gefahren sind, aber das kennt ihr ja schon lange.

Alle Leute Halleluja.

Till Eulenspiegel Oder von Petrus, der mit den zehn Verboten... ähm, Geboten über den See von Genesareth gelaufen ist und trotzdem nicht untergegangen ist, obwohl die Steinplatten so schwer waren.

Alle Leute Halleluja.

Till Eulenspiegel Viel lieber erzähle ich euch vom Geheimnis um diesen Schädel *(zeigt den Schädel)*: Das ist das Haupt des Heiligen Brandanus. Er war ein Auserwählter des Herrgotts und zog – von vielen Engeln begleitet – durch die Länder, genau wie ich. Wieso mache ich das wohl, hä?

(Alle Leute murmeln und tuscheln.)

Frau 3 Keine Ahnung.

Mann 3 Sags uns, du Wanderprediger!

Mann 2 Genau, wir wollen es wissen!

Till Eulenspiegel Der Heilige Vater in Rom hat mir befohlen, Geld zu sammeln für eine Kirche. Dort soll das Haupt dieses grossen Heiligen aufgestellt werden. Dafür könnt ihr jetzt eure Spende geben. Ich darf aber nur von frommen und ehrlichen Menschen etwas nehmen.

Frau 2 Wir sind alles fromme und ehrliche Menschen.

Till Eulenspiegel Ha! Das sagt jeder! Vor allem ist es mir verboten, Geld zu nehmen von Frauen und Männern, die ihren Ehepartnern nicht treu sind. Oder von Frauen und Männern, die ihre Kinder nicht

mit Liebe erziehen. Wenn solche Leute unter euch sind, so sollen sie auf ihren Plätzen bleiben und es nicht wagen, in meine Nähe zu kommen und eine Spende auf den Teller zu legen.

Mann 1 Würdest du es denn merken?

Till Eulenspiegel Mich kann niemand täuschen: Kein böses Weib und kein unehrlicher Mann. Ich würde sie vor euch allen bloss stellen. Schreibt euch das hinter die Ohren!

(Till steigt von der Kanzel herab, lässt die Leute ev. den Schädel küssen und berühren und beginnt „lateinisch“ zu singen.)

Till Eulenspiegel O Sanctu-hu-hus Brandanu-hu-hus.... *(usw.)* Kommt jetzt, liebe Gläubige, wenn ihr würdig seid zum Spenden, und legt eure Gabe auf den Altar.

(Alle Leute stürmen nach vorne und legen Geld und Schmuck auf den Teller.)

Frau 1 Da, Herr Wanderprediger. Ich habe ein reines Herz und gebe gern von meinem Geld!

Frau 2 Ich habe leider kein Geld bei mir. Nimmst du auch Schmuck?

Till Eulenspiegel Was denn so?

Frau 2 Meine Goldkette und eine Silberbrosche.

Till Eulenspiegel Also gut.

Mann 1 Dann gebe ich auch meinen Ring, wenn's recht ist.

Frau 1 He, das ist doch unser Hochzeitsring!

Mann 1 Es ist für einen guten Zweck! Das musst du doch verstehen!

Mann 2 *(zu Mann 3)* Ich hatte zwar schon ein bisschen ein schlechtes Gewissen. Du weisst ja, manchmal bin ich nicht der Frömmste.

Mann 3 *(zu Mann 2)* Er hat dich jedenfalls nicht zurückgeschickt, der Wanderprediger. Du weisst ja: Er hätte es ganz bestimmt gemerkt.

Frau 3 *(zu den anderen Leuten)* Ich habe schon zum dritten Mal gespendet! Hoffentlich reichts für die Kirche.

Bouffon 3 *(klatscht)* Unglaublich: Kein einziger bleibt sitzen! Alle gehen spenden.

Bouffon 1 So ist es halt: Alle haben ein schlechtes Gewissen, deshalb geben sie viel mehr, als sie anfänglich geben wollten.

Bouffon 3 Unter ihnen sind doch so viele böse Weiber und schlechte Väter. Und fromm sind sie schon gar nicht. Die wollen doch nur ihren schlechten Ruf im Dorf wieder aufbessern.

Bouffon 2 Genau. Alle Leute schauen zu und der Wanderprediger hat jedenfalls keinen von ihnen zurückgewiesen.

Bouffon 1 So hat es sich für alle gelohnt, vor allem für Till. Er hatte schon bald einmal genug Geld, um in Ruhe und Frieden alt zu werden. *(Klatscht)*

Till Eulenspiegel Ich muss euch leider verlassen, meine Brüder und Schwestern. Es warten noch viele andere Gemeinden auf mich, wo die Frommen spenden möchten. Ich freue mich, dass unter euch keine einzige Frau und kein einziger Mann ist, der nicht fromm, ehrlich und treu ist. Denn eins sage ich euch: Ich hätte sie sofort vom Altar fortgeschickt und ihr Geld fortgeworfen. Lebt wohl und versündigt euch nicht.

(Alle Leute winken ihm dankbar nach.)

Musik Nr. 1 „Till Eulenspiegel“ gesummt

Szene 10: Epilog

Rollen: Bouffon 1, 2, 3, Till Eulenspiegel

Bühne: Neutral

(Till gesellt sich wieder – wie zu Beginn der Geschichte – zu den drei Bouffons.)

Bouffon 2 *(zu Till)* Und? Wie fühlt es sich an, alt und pensioniert zu sein?

Till Eulenspiegel Es hat sich nicht viel geändert.

Bouffon 1 Zeit für die Enkelkinder?

Till Eulenspiegel Hab keine.

Bouffon 2 Ab und zu eine Werbefahrt im Car mitgemacht?

Till Eulenspiegel Selten, selten.

Bouffon 3 Mit dem Auto über die Strassen tuckern und den Verkehr aufhalten?

Till Eulenspiegel Jetzt müsst ihr dann aufpassen! Ganz ehrlich: Ich habe viel mehr zu tun als früher.

Bouffon 3 Aber du bist ja schon gegen 650 Jahre alt!

Bouffon 2 659.

Bouffon 3 *(knurrt unwillig)* Ja, ja, unser Haarspalter.

Till Eulenspiegel Wenn mans genau nimmt, bin ich ja schon bald nach dieser Schädelgeschichte gestorben.

Bouffon 2 Ja, ja, das geht allen mal so.

Till Eulenspiegel Das hat mich aber nicht weiter beeindruckt. Wie ihr seht, reden heute noch alle von mir. Und ich habe auch alle Hände voll zu tun. Im Unterschied zu früher bin ich jetzt überall auf der Welt. Globalisieren nennt man das. Denn so sicher, wie es ist, dass wir alle einmal sterben müssen, so sicher ist es auch, dass es auf der Welt immer dumme Leute geben wird.

Musik **Nr. 5 „Lied der Bouffons“, direkt Überleitung zu Nr. 1 „Till Eulenspiegel“**



*Jede Verwendungs-
sowie Aufführung
unterstützt die
Rechte bei
zappa-verlag.ch
info@zappa-verlag.ch*

TILL EULENSPIEGEL

1/6

Till Eulenspiegel / Kinder- und Jugendtheater Zug / Sommer 2007; Text und Musik: Patrick Iten

REFR.

Ich bi de Till und bi bekannt de-für, das ich ein Witzbold und so ussergewöhnlich
 bi, und ihr schönd, wenn ihr mich gseht, ^{beid Händ} züme librem Grund. Ja, mit Ruf, das gsehnd ihr sicher
 ii, da" schön-ti bes-ser sil.

STROPHEN BRIDGE FINE

STR.

① De Metzger, si sch nid glage, han i un ne Jan, ha-tro-ge, oh-ni
 ② Anstatt hochsigspärli fraue tuet de Pfar-ter d'Chöchin harte, Muss mer
 ③ Als Gsell gäh ich em Bäcker bald scho gualtig uf e Wecker. Währed-

Lohn han ich ihm die-net, ich find' drum, er het's ver-die-net, über de
 Gäld gäh uf der Schell, das ich em Bi-schof nit ver-zet, über de
 dem er trinkt sis Bier, bach ich schtaff Brö-li lie-ber Tier, über de

Metzger han i glacht, Pfar-ter han i glacht über de Metzger han i glacht.
 Bäcker han i glacht, über de Pfar-ter han i glacht, Metzger han i glacht. (Lachen!)
glissando

INTER-MEZZO

B o g7 g2

Und denn lach ich mir is Füschtli und ich zwink're ei-nisch zue, sd-ge

F b/F F/C B/C C 7

je - dem, wo's wott ghöre : Blas du mir i d'Schue !

REFRAIN (Zer Ausgang) / BRIDGE

BRIDGE (Marsch)

D A4 7 D h7 A3 D

Drum reged üch doch nid so uf, ich han jo glich de län-ger Schruuf. Ich mache

E6 8 D6 8 e D6 G h rit. A4 7

ich mache nur, was mer mir seit, was sind ihr au so schlächt uf-geit ?

a tempo D A4 7 D A3 D

Ich cha's eifach nid ver-schtoh, s'isch das, wo mich am meiste schtört: Ich mache

G6 8 D6 8 e D6 G6 8 C4 7 F4 - 3

nur, was mer mir seit, ich mache nur, was mer mir seit, han trotzdem nie es Danke ghört.

INTERMEZZO / REFRAIN (Zer Ausgang)

UF DER WANDERSCHAFT

3/6

Till Eulenspiegel / Kinder- und Jugendtheater Zug / Sommer 2007; Text und Musik: Patrick Iten

① *F* *C*⁴ 3 *F* *g*⁷ *F*⁶ *g*⁶ *C*⁴ 3

Im - mer wi - ter imes ich, geh

B *F*⁶ *d* *B* *g*⁶ *F*⁶ 8 *B/C* *C*

Im - mer uf der Wan - der - schaft

② *F* *C*⁴ 3 *F* *g*⁷ *F*⁶ *g*⁶ *C*⁴ 3

Eifach immer witer, wil ich nümme meh un - der u - chem Dach daf si

B *F*⁶ *d* 3 *g*⁶ *F*⁶ 8 *B/C* *C*

ich bi uf der Flucht, ich bi uf der Flucht und ihr heted euchi Hünd no hinnecht

③ *F* *C*⁴ 3 *F*⁶ *g*⁶ *C*⁴

Wi - ter immer wi - ter, mol us Hunger oder für es bitzli Gald

B *F*⁶ *d* 3 *g*⁶ *F*⁶ 8 *B/C* *C*

kla - ge tue mi nid has sal - ber so us - gwählt

④ *F* *C*⁴ 3 *F*⁶ *g*⁶ *C*⁴ 3

Wer mich nid liebt, nid liebt, da hasst, da hasst mich

B *F*⁶ *d* 3 *g*⁶ *F*⁶ 8 *B/C* *C*

wer mich nid liebt, da hasst mich, das isch mi - ni Wält

DIR ZAHL I'S ZRUGG!

4/6

Till Eulenspiegel / Kinder- und Jugendtheater Zug / Sommer 2007; Text und Musik: Patrick Iten

The image shows a handwritten musical score for a song titled "Dir Zahl i's Zrugg!". The score is written on ten staves of music, with lyrics in German underneath. The music is in a 4/6 time signature and features various chords and melodic lines. A large, diagonal watermark "Musik-Info@Papp-Verlag.de" is overlaid across the entire page. The lyrics are as follows:

Ich bi doch kei Hampel-maa, mit dem mer al-les
mache cha, au kei Top-... mer auf...
u-me-tramp-le cha
Wott mi doch vo sane Gloor nid zume Gloor o va-ehc. Er het's gesch... das a...
u-ber mich tünd lache. Wenn dä mir i d'Finger chunt, de schwöri ohni Seich, ich
gib ihm ufe Teckel und ich schlohn in windel weich, [gesprochen:] wird de weich!
Wart du nur, du Lumpé hund, bis dis letsch-te
Schtündli chunt. Ich bi doch kei Hampel-maa, mit
dem mer al-les mache cha. Dir zahl i's zrugg, dir zahl i's
zrugg!
ich loh nid lugg,

WAS ISCH HUMOR?

Till Eulenspiegel / Kinder- und Jugendtheater Zug / Sommer 2007; Text und Musik: Patrick Iten

A D e7 G A D e7

Was isch Hu- mor ? Was isch Hu-

① Wenn du en Witz über öpper und fascht al-li lached mit , sie chrümmid sich vor Lache, y fascht
 -kannst bisch für dis Witzerisse und für tohn und Spott, dir fällt an dem no einen ii , wenn's
 Lüt händ lieber jammre: y, s'isch fröhner besser gsi. y All's isch schächt uf dere Welt, mir

G A h D/A G

mor ? Was isch Hu- mor, was isch Hu-

gheied's und're Tisch, ussert dem, wa s Ziil von Witz gsi isch; denn li-ber-
 niemer ghöre wott y denn bis mal schill' nimm's echli cool ; jedi Flasche hote
 chänd nimm' fröhlich si." Denn setz Humor gäg all d'ä Misch' 3 Wenn d'au

e A4 3 D A h h2

mor , Hu- mor ? mor ?

legg dir, obs ächt bessri Witze git . ② Wenn du be-
 Teckel, wer schopft ächt dir dis Muul ? ③ Viel
 denn chasch lache, bischen Optimisch' wenn d'au

e A4 3 D D/A

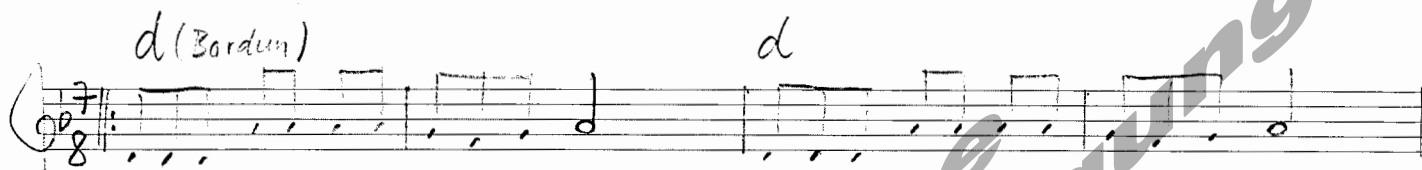
u- u- uh

denn chasch lache, bisch en Optimisch'

LIED DER BOUFFONS

6/6

Till Eulenspiegel / Kinder- und Jugendtheater Zug / Sommer 2007; Text und Musik: Patrick Iten



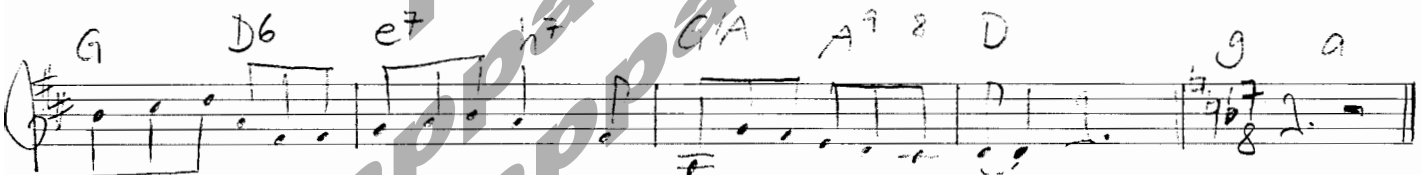
Ja, de Till Eulenspiegel, lueg ihn dir aa . A sin're Narre-chappe het's Glöggli dra .



Macht tummi Sache, bringt di zum Lache, wott keini Sorge ha . ha .



- ① Als ganz ohline knirps isch de Till es uffälligs Chind, sätte schtill . Er
- ② De Till, er goht nuetig uf's Ganze, tuet ufeme Seit obe tanze . Er
- ③ Er schafftet als Schnider und Bäcker, als Rosshändler und als Dachdecker . Doch
- ④ Schtatt Schaffe in brüetender Hitz macht er lieber Blödsinn und Witz . Sin
- ⑤ Er tuet lieber läbe als schaffe, er kämpft mit Humor, nid mit Waffe . Nimmt



macht Kapriole, tuet umehand joh- le, Gloom wärde, das isch sis Zill .
schpielt Chatz und Mus, er lacht alli us und hebt sich vor Lache de Ranze .
nüt het er gleht, macht alles vercheht und goht allne gli ufe Wecker .
Chef findet's schräg und droht ihm mit Schläg, drum haut de Till ab wie de Blitz .
mänge uf's Chorn und tänkt nid a morn, seit:
„Arbet isch öppis für Affe .“